Quellenschutz ist das oberste Gebot

Zum Pro und Contra „Verunsichert Innenminister de Maizière die Öffentlichkeit?“ (19. November):

Bundesinnenminister Thomas de Maizière hat auf die für einen Journalisten an sich schon törichte Frage nach den Quellen der eingegangenen Warnungen erklärt, die könne er nicht preisgeben, weil er sonst Gefahr laufe, keine Hinweise mehr zu erhalten. Man möge darauf vertrauen, dass die richtige Entscheidung getroffen werde.

Für jeden Journalisten ist der Quellenschutz das oberste Gebot. Journalisten sind eher in das Gefängnis gegangen als ihren Informanten zu verraten. Ein Journalist, der seinen Informanten preisgibt, erhält keine Informationen mehr. Der Quellenschutz ist ein hohes Gut, wie auch das Bundesverfassungsgericht wiederholt festgestellt hat. Der Autor Jan Georg Plavec hat wenigstens erkannt, dass Sicherheit Vorrang vor Transparenz hat. Jessica Kneißler tönt aber mit markigen Worten: „Das Volk ist laut Grundgesetz der Souverän, de Maizière ein gewählter Vertreter, nicht mehr, nicht weniger. Wir haben einfach ein Recht darauf, informiert zu werden. Wie wir damit umgehen, können wir immer noch selbst entscheiden.“ Eine törichte Ansicht.

Rolf Widmann, Stuttgart

Show des Ministers

Auf Weisung des Bundesinnenministers ist das Länderspiel in Hannover kurzfristig abgesagt worden. Begründung: Es besteht eine aktuelle Gefahrenlage! Und nur zwölf Stunden später lässt der Minister verkünden, dass keine aktuelle Gefahrenlage mehr besteht und selbstverständlich alle Spiele der Fußball-Bundesliga stattfinden können. Ich bin überzeugt davon, dass es niemals für Hannover eine aktuelle Gefahrenlage gegeben hat. Hier hat de Maizière eine Show abgezogen, um zu beweisen, dass die Bundesregierung die Lage im Griff hat. Allein schon die Tatsache, dass der Minister sich weigert, Details zu der angeblichen Warnung preiszugeben, deutet darauf hin, dass es keine Warnung gegeben hat.

Peter Koch, Kernen

Besonnenes Verhalten

Ich finde des Verhalten des Innenministers besonnen. Wir sollten hier unbedingt Vertrauen in ihn haben.

Lothar Köber, Affalterbach

Liebe Leserinnen und Leser,

die Anschläge von Paris haben die Debatte darüber neu entfacht, wie islamische Extremisten erfolgreich bekämpft werden können. Dazu zwei Zuschriften. Wenn auch Sie sich zu diesem oder einem anderen Thema äußern wollen, schreiben Sie mir bitte!
Ihr Winfried Weithofer
Und so erreichen Sie mich:

TELEFON 07 11 / 72 05 - 72 80
FAX 07 11 / 72 05 - 71 19
E-MAIL leserpost@stn.zgs.de
POSTANSCHRIFT StN, Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart

Generell freuen wir uns über jede sachliche Leserzuschrift. Aufgrund der Menge können wir jedoch nicht alle Briefe abdrucken. Auch ist es leider nicht möglich, nicht veröffentlichte Zuschriften zurückzuschicken. In jedem Fall behalten wir uns Kürzungen vor. Veröffentlichte Leserbriefe erscheinen unabhängig von der Meinung der Redaktion. Bitte teilen Sie uns Ihre vollständige Postanschrift mit.

Terror stoppen! Aber wie?

Leser sehen bei der Bekämpfung der Extremisten den friedlichen Islam gefordert

Überzeugungsarbeit leisten!

Der Terror des sogenannten Islamischen Staats breitet sich vom primären Entstehungsort in Syrien/Irak zunehmend auch in die Länder Europas aus. Er wird radikalideologisch im Namen Allahs gegen die angeblich verkommene westlich-abendländisch Zivilisation, aber auch gegen große Teile des Islam selbst geführt und gerechtfertigt. Andere extremistische Gruppierungen des Islam wie die Taliban in Afghanistan oder die Boko Haram in Nigeria verfolgen ähnliche Ziele der Errichtung eines Gottesstaats. Wie sich bisher allerorts gezeigt hat, lässt sich der Kampf gegen den Terror nicht durch Krieg oder Bewaffnung der bedrohten Bevölkerung gewinnen. Es erscheint fraglich, ob dieser Weg generell der richtige ist, da damit zwar die Zahl der Terroristen dezimiert, nicht aber die radikale Ideologie selbst beseitigt werden kann. Stattdessen wäre es vermutlich sinnvoller, die Terrorideologie durch intellektuelle und religionsphilosophische Überzeugungsarbeit direkt zu bekämpfen.

Wer käme dafür nicht besser in Frage als der weltweit friedliche Islam, dessen religiöse Repräsentanten gefordert wären, diese Arbeit zu übernehmen? Es genügt eben nicht nur, sich von den islamistischen Terroristen zu distanzieren, sondern aktive ideologische Überzeugungsarbeit ist gefordert. Man stelle sich vor, eine christliche Sekte in einem europäischen Land würde sich radikalisieren und im Namen des Christengottes Terroranschläge verüben. Es wäre undenkbar, dass sich katholische oder protestantische Religionsgemeinschaften nur distanzierten, die Terroristen aber gewähren ließen und keine aktive verantwortliche Einflussnahme auf die Abtrünnigen übernehmen würden.

Ingolf Peter Arlart, Stuttgart

> „Die Untaten sind mir schlicht unbegreiflich“
>
> Leser Hans Nording Denkendorf

Es fehlt an Bildung

Mir macht es tatsächlich Angst, wenn ich von Gräueltaten des Islamischen Staats, der Taliban, der El Kaida oder Boko Haram lesen muss. Dass heute, im 21. Jahrhundert, im Namen der Religion solche Untaten verübt werden, ist mir schlicht unverständlich. Ich denke, dass man irgendwann tatsächlich einen globalen Krieg wegen dieser irrsinnigen Gotteskrieger wird führen müssen. Andererseits wird es nötig sein, mit allen vernünftigen Muslimen weltweit zusammenzuarbeiten, um auch innerhalb des Islam eine Front gegen den Islamismus auszubauen. Ich führe diese Entwicklung im Islam vor allem auf die fehlende Bildung in den meisten Ländern mit islamischer Bevölkerung zurück. Die Menschen in den westlichen Ländern haben einen Bildungsstandard, der Begriffe wie Urknall, Entstehung des Lebens und Evolution beinhaltet. Dank dieses Wissens sind wohl die meisten Menschen im Westen davor gefeit, für eine Religion in einen „heiligen“ Krieg zu ziehen. Dass es unverständlicherweise junge Menschen gibt, die sich trotzdem anstecken lassen und konvertieren, um dann nach Syrien oder in den Irak zu zu ziehen und Menschen zu ermorden – mich graust es!

Hans Nording, Denkendorf

Aus unserer Redaktion

Schachpreis für Norbert Wallet

Große Ehre für den Leiter unserer Hauptstadtredaktion: Am Samstag erhält Norbert Wallet in Stuttgart einen Journalistenpreis. Tja, das kann passieren, wenn man seit zwei Jahrzehnten über Politik schreibt, könnte man denken. Falsch gedacht. Er wird ausgezeichnet mit dem Schachjournalistenpreis 2015 des Schachverbands Württemberg. Ja,unser Mann in Berlin ist nämlich nicht nur passionierter Beobachter des hauptstädtischen Politikbetriebs, sondern auch – er würde wohl sagen: vor allem – leidenschaftlicher Schachspieler. Und in dieser Eigenschaft ist er in unserer Zeitung auch journalistisch tätig. Besonders preiswürdig kamen dem Schachverband Württemberg dabei die drei kompletten Seiten vor, die Norbert Wallet über das Thema Schach im Vorfeld des Weltmeisterschaftskampfes 2013 zwischen dem Inder „Vishy“ Anand und dem Norweger Magnus Carlsen verfasst hatte.

Norbert Wallet

In seinem Online-Auftritt nennt das der Schachverband einen „sensationellen Beitrag“. Claus Seyfried, zuständig für die Pressearbeit im Verband, schrieb: „ Nie hätte ich mir vorstellen können, eines Tages im Hauptteil einer der beiden Stuttgarter Zeitungen drei volle Zeitungsseiten am Stück zum Thema Schach vorzufinden, und das Ganze auch noch mit dem Gesamttitel „Schach macht gesund, klug und sexy“. Donnerwetter, insbesondere mit dem ‚sexy‘ war ich mir bis dahin nicht ganz sicher!“ Gewürdigt wird aber auch, dass Wallet im Sportteil der Stuttgarter Nachrichten regelmäßig über das internationale Spitzenschach berichtet – zuletzt ausführlich über den rasanten Aufstieg des Schachclubs aus Schwäbisch Hall an die nationale Spitze.

Verliehen wird der Preis am Samstag um 13 Uhr in Stuttgart auf der Süddeutschen Spiele-Messe anlässlich des dort stattfindenden traditionellen Prominenten-Schachturniers. Wallet kommt dazu von Berlin nach Stuttgart, von wo er am Sonntagmorgen um sechs Uhr wieder in den Flieger nach Berlin steigt. Warum die Eile? Weil sein Verein „Freibauer Schöneberg“ ihn um neun Uhr schon wieder am Schachbrett braucht. (StN)

Prämie des Monats!

Gewinnchance für Aufgeweckte!
Unter allen, die zwischen 01.09. und 31.12.2015 einen neuen Abonnenten vermitteln, verlosen wir einen Kaffeevollautomaten von SAECO im Wert von 1.300 Euro!

Alles drin, näher dran
STUTTGARTER NACHRICHTEN

TOLINO eBook-Reader “vision 2“
Kapazitives 6-Zoll-e-Ink-Carta-HD-Touchscreen-Display. Zuschaltbares Leselicht mit 16-facher stufenloser Regulierung ermöglicht Lesen bei allen Lichtverhältnissen – ganz ohne Spiegeleffekte. Wasserdicht dank Nanocoating-Versiegelung. Kompatibel mit eBooks aus Leihbibliotheken. Integrierte Wörterbuch- und Nachschlagfunktion sowie Markier- und Kommentierfunktion. Mehrere Wochen Akku-Laufzeit. 2 GB interner Speicher für bis zu 2.000 eBooks. Auflösung: 212 ppi. Integriertes WLAN. Schutz vor Fremdzugriff durch Zahlensperre. Gewicht: 174 g. Farbe: Schwarz. Maße (B x H x T): 11,4 x 16,3 x 0,8 cm

Keine Zuzahlung. 12-Monats-Prämie: Print oder Digital

Freie Auswahl aus mehr als 800 Prämien!

Werben Sie jetzt einen Abonnenten und sichern Sie sich Ihre Wunschprämie!

Unsere ganze Prämienvielfalt finden Sie unter:
www.stuttgarter-nachrichten.de/praemienwelt

COUPON

ANGABEN DES VERMITTLERS:

Ich habe den Stuttgarter Nachrichten einen neuen Abonnenten für mindestens 12 Monate vermittelt und hätte gerne den TOLINO eBook-Reader „vision 2“.

Name, Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ / Ort
Telefon (für eventuelle Rückfragen)
X
Datum / Unterschrift des Vermittlers

ANGABEN DES NEUEN ABONNENTEN:

[ ] Print [ ] Digital

Bitte liefern Sie mir ab 2 0 1 5

die Stuttgarter Nachrichten zum Preis von zurzeit 35,40 € mtl. (Print) bzw. 20,90 € mtl. (Digital) Preisstand: 01.01.2015 zu den aus dem Impressum ersichtlichen Bedingungen für mindestens 12 Monate. Wenn ich danach nicht bis zum 5. eines Monats schriftlich kündige, verlängert sich das Abonnement um einen weiteren Monat. Von den Prämienbedingungen habe ich Kenntnis genommen.

Name, Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ / Ort
E-Mail-Adresse (bei Digital-Abo-Bestellung zwingend erforderlich)
Telefon (für eventuelle Rückfragen)
X
Datum / Unterschrift des Vermittlers

WIDERRUFSBELEHRUNG Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt 14 Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns an Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH, Leserservice, Plieninger Str. 150, 70567 Stuttgart / E-Mail: service@stn.zgs.de mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

X
Datum / Unterschrift des neuen Abonnenten

Hiermit ermächtige ich Sie, die Bezugsgebühren wie folgt von meinem Konto abzubuchen:

Print: [ ] jährlich (401,44 €) [ ] 1/2-jährlich (206,03 €) [ ] 1/4-jährlich (106,20 €)
Digital: [ ] jährlich (237,01 €) [ ] 1/2-jährlich (121,64 €) [ ] 1/4-jährlich (62,70 €)

Bei jährlicher Abbuchung sind 5,5 %, bei halbjährlicher Abbuchung 3 % Vorauszahlungsnachlass enthalten.

Bankinstitut / Ort BLZ / BIC*
Konto-Nr. / IBAN*

Falls der Kontoinhaber nicht identisch mit dem Besteller ist, bitte Namen angeben:

X
Name, Vorname
Datum / Unterschrift des neuen Abonnenten

*Hiermit ermächtige ich die Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH widerruflich, fällige Rechnungsbeträge per Lastschrift von meinem oben genannten Bankkonto einzuziehen. Zugleich weise ich meine Bank an, die von der Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen ab dem Belastungsdatum Rückbuchung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Gläubiger-ID Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH: DE62ZZZ00000001472

PRÄMIENBEDINGUNGEN:

Die Vermittlung eines neuen Abonnenten für die Stuttgarter Nachrichten honorieren wir mit einer der hier bzw. in unserer „Prämienwelt“ abgebildeten Werbeprämien. Die Prämie seiner Wahl erhält der Vermittler 4–6 Wochen nach Eingang des ersten Bezugsgeldes. Voraussetzung ist, dass der neue Abonnent die Stuttgarter Nachrichten für mind. 12 bzw. 24 Monate bestellt. Eine Werbeprämie kann nicht gewährt werden, wenn mit der Vermittlung eine Abbestellung verbunden ist oder der neue Abonnent oder eine im gleichen Haushalt lebende Person in den letzten 6 Monaten Bezieher der Stuttgarter Nachrichten, der Fellbacher Zeitung, der Kornwestheimer Zeitung, der Marbacher Zeitung, der Stuttgarter Zeitung oder der Leonberger Kreiszeitung war. Für Eigenbestellungen, die Vermittlung von im gleichen Haushalt lebenden Personen, für Geschenkabonnements sowie für Wochentagsabonnements (z. B. Samstagsabo) kann ebenfalls keine Werbeprämie gewährt werden. Für die Vermittlung eines Studentenabonnements zum Vorzugspreis von 23,50 €/Monat (Print) bzw. 15,90 €/Monat (Digital) gewähren wir bei Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung eine Barprämie in Höhe von 50,00 € (24-Monats-Prämie).

Einfach ausschneiden und per Post an:
Stuttgarter Nachrichten, Leserservice, Postfach 10 43 40, 70038 Stuttgart
Am schnellsten geht's per Fax 0711 7205 - 6162
oder unter www.abo-stn.de/praemien

Modellabweichungen vorbehalten

LWL / 2 LWL A 12 / 24